

Das Gras.



Im Winter schon web' ich dem lachenden Lenze
Ein schimmerndes Kleid aus sonnigem Grün,
Die Teiche, die See'n ich leise bekränze,
Den Bächen muß immer zur Seite ich zieh'n.
In trauernden Wäldern,
Auf eisigen Feldern,
Wo flüchtig die Strahlen der Sonne geblüht,
Wird hurtig ein Hälmchen zugespitzt.

Erheben des Waldes entblätterte Niesen
Die knospenden Finger der ästigen Hand:
Schnell breit' ich den lachenden Teppich der Wiesen
Hinaus in das weite gesegnete Land.

Dann kommen zu Haufen
Die Blümlein gelaufen,
Durchtanzen den grünen Wiesenaal,
Den blaugewölbten, wohl tausend Mal.

Und sind dann die Blümlein ermüdet vom Tanze
Und schließen die farbigen Aengelein zu,
Und schmücket der Thau sie mit schimmerndem Glanze
Und zieht sie hernieder zu seliger Ruh' —
Die Blümchen, sie wissen
Auf Nasenkissen
Zu schlummern so selig, zu träumen so hold
Von Demantthau und von Sonnengold.

Und senkt dann entschlummert im herbstlichen Traume
Die letzte der Blüthen ihr welkendes Haupt,
Und sinken die sterbenden Plätter vom Baume
Und steht ihres Kranzes die Erde beraubt —
Dann gilt es zu hüten
Die Gräber der Blüthen,
Daß selig sie ruhen vom Rasen bedeckt,
Bis Lenz und Liebe sie wieder erweckt.

Sinngrün.



Selig Grün, in deinem Frieden
Schlummert sich die Sehnsucht groß;
Und aus grünem Erden Schooß
Werden Blumen uns beschieden.

Holdest Grün, in deinem Lenze
Badet sich das Auge hell,
Und des Lebens frischer Quell
Spendet wieder grüne Kränze.

Sonnig Grün, dein leuchtend Hoffen
Hellt des Zweifels bange Nacht,
Und in deiner stillen Pracht
Sieht das Aug' den Himmel offen.

Lachend Grün, in deinen Thränen
Spiegelt sich verklärtes Blau:
Thränen sind ja Himmelsthan,
Stillend unser heißes Sehnen.

Schwellend Grün, du trägst die Seele
Himmelauf, wie Maientied,
Daß, wenn Staub sie niederzieht,
Nimmer ihr der Himmel fehle.

Ewig Grün, ein ew'ger Wille
Spricht aus dir: „Es werde Licht!“
Ewig Grün, du täuschest nicht:
Grüne fort in heil'ger Stille.

Sinnend Grün durchzieht die Ranke —
So durchzieht der Allkraft Strom,
Sternbelaubter Himmelsdom,
Dich als ewiger Gedanke.

Chor der Blumen.



Einige.

Sonniges Wetter,
Grünende Blätter:
Blümelein, Blümelein, eilet herbei!
Himmliſcher Regen,
Blinkender Segen:
Blümelein, Blümelein, blühet den Mai!

Alle.

Genießet All' die frohe Zeit,
Und leget an das schönste Kleid.

Einige.

Sonnige Felder,
Schattige Wälder:
Vögelein, Vögelein, eilet herbei!
Singend Gefieder,
Schwebende Lieder:
Vögelein, Vögelein, singet den Mai!

Alle.

Genießet All' die frohe Zeit
Und trinket Luft und Seligkeit!

Einige.

Singet und blühet,
Herzen erglüheth:
Duftende Blumen und singender Wald!
Kränze verblühen,
Herzen verglüheth:
Blumen entblättert und Lieder verhallt!

Alle.

Genießet All' die schöne Zeit,
Bald ist der Frühling ach so weit!